

# 540 000 Euro Mehrkosten am Drachenfels

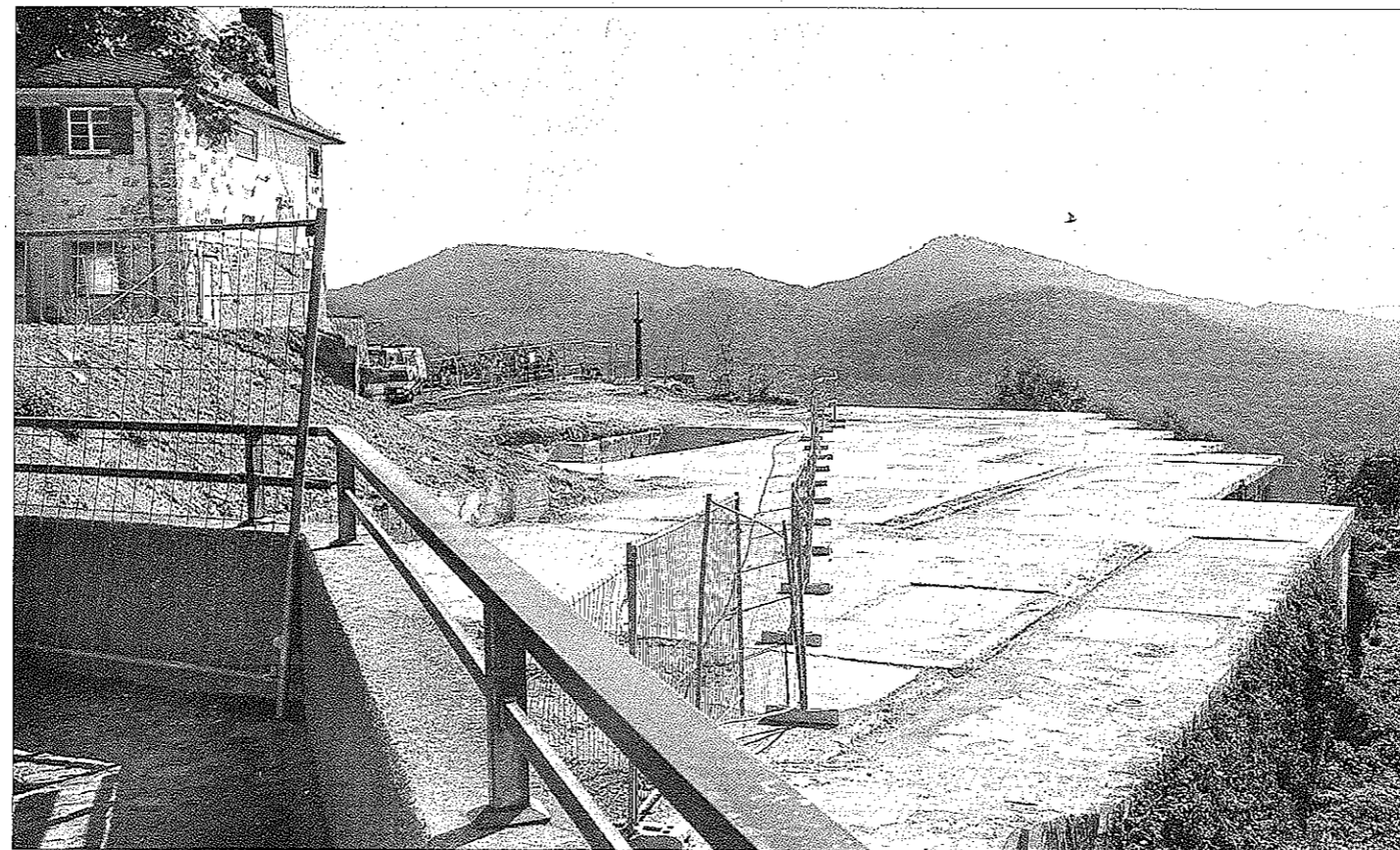
Rahmen von 8,2 Millionen Euro nicht zu halten – Dringlichkeitsentscheidung notwendig

Von MARC HOFFMANN

**KÖNIGSWINTER.** Das „Leuchtturm“-Projekt der Regionale 2010 wird teuer als geplant: Am Donnerstagabend informierte Andreas Pätz, Geschäftsführer der städtischen Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft (WWG), die Fraktionsvorsitzenden, dass die bislang veranschlagten Kosten von 8,2 Millionen Euro für den (bereits erfolgten) Abriss und Neubau des Drachenfelsrestaurants sowie die Umgestaltung des Drachenfelsplateaus nicht zu halten sind. Bürgermeister Peter Wirtz, Aufsichtsratsvorsitzender der WWG, die Bauherrin am Fuße der Drachenfelsruine ist, bestätigte am Freitag auf Anfrage der Rundschau die Baukostenerhöhung; er nannte aber keine konkreten Zahlen. Alle Ratsmitglieder werden per Dringlichkeitsentscheidung am Montag über das Problem informiert. Nach Rundschau-Informationen wird das Projekt unter dem Strich um 540 000 Euro teurer.

Dass die Fraktionen – bis auf die FFL, die die Runde grundsätzlich ablehnt, nahmen alle Fraktionschefs an dem Gespräch teil – grünes Licht für die Übernahme der zusätzlichen Kosten geben werden, ist bereits jetzt so gut wie sicher: „Wir werden diese Maßnahme trotzdem weiterführen. Wir können den Drachenfels nicht so lassen wie er ist, sondern wollen ein touristisches Highlight setzen“, erklärte CDU-Fraktionsvorsitzender Josef Griese. FDP-Fraktionschef Dietmar Rüschi: „Ich persönlich glaube nicht, dass man das Projekt beerdigen kann.“ Und KöWI-Fraktionsvorsitzender Lutz Wagner sagte: „Die zusätzlichen Kosten sind zwar sehr ärgerlich, aber das Projekt darf nicht scheitern.“

Hinzu kommt: Die Stadt Königswinter wird aller Voraussicht nach die 540 000 Euro nicht komplett alleine tragen müssen. So ist vorgesehen, beim Land eine zusätzliche 70-prozentige Förderung (378 000 Euro) zu beantragen, selbst 20

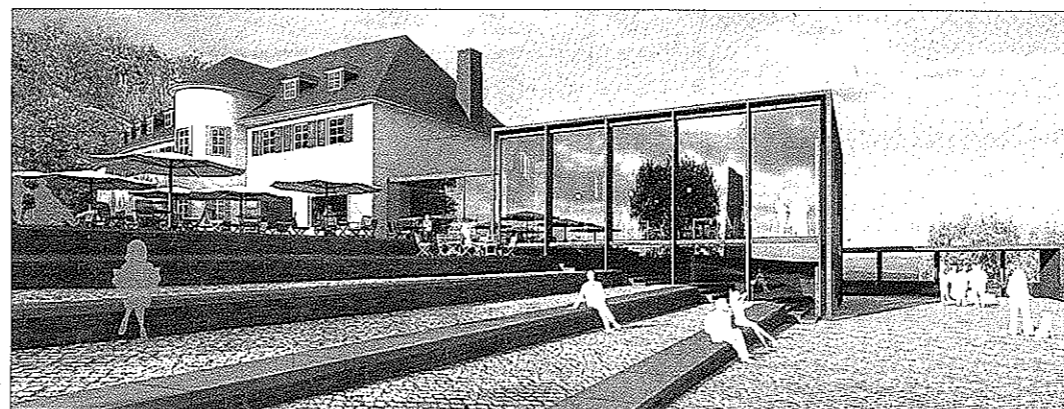


Spätestens Ende kommender Woche sollen die Rohbauarbeiten für das Restaurant auf dem Plateau beginnen. (Foto: Meike Böschmeyer)

Prozent (108 000 Euro) zu übernehmen, und die restlichen zehn Prozent (54 000) muss die WWG aufbringen.

Laut Rundschau-Informationen ist die Kostenerhöhung sowohl auf gestiegene Rohstoffpreise – wie Dämmstoffe, Metall oder Holz – als auch auf höhere Baupreise angesichts der boomenden Baukonjunktur zurückzuführen. Bereits im Juli hatte Pätz die Politiker davon unterrichten müssen, 300 000 Euro über dem Kostenrahmen von 8,2 Millionen Euro zu liegen. Zusätzliche Sicherungen und Auflagen hätten dies verursacht, dennoch zeigte sich der WWG-Chef in den vergangenen Wochen zuversichtlich, das Geld an anderer Stelle einsparen zu können. „Es wird von keiner Seite mehr Geld geben“, so Pätz damals.

Als der WWG nun aber die Ausschreibungsergebnisse für Glaskubus-Rohbau und Teil-Sanierung des 30er-Jah-



540 000 Euro teurer wird das Restaurant-Projekt mit Glaskubus und Sanierung des früheren Hotels.

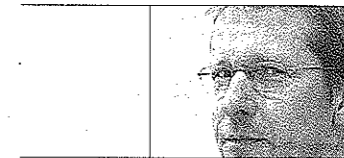
re-Hotels vorlagen, konnte der für diese Gewerke veranschlagte Kostenrahmen nicht eingehalten werden. Pätz rechnete daher das Gesamtprojekt komplett neu – und kommt nun zu dem Ergebnis, dass das Investitionsvolumen – trotz Einsparungen von 200 000 Euro – um 540 000 Euro angehoben

werden muss. Bis Mitte nächster Woche wird die Dringlichkeitsentscheidung erwartet. Nach wie vor sollen die Rohbauarbeiten bis zum 20. August beginnen. Denn an diesem Tag endet die Bindungsfrist für die Rohbauarbeiten; das heißt, bis dahin muss die WWG das entsprechende An-

gebot angenommen haben.

Ob es bei den aktuellen Gesamtkosten von 8,74 Millionen Euro bleibt, muss abgewartet werden. Vor weiteren bösen Überraschungen bis zur Eröffnung Mitte 2012 ist die WWG nicht gefeit. Aber wie sagte ein Königswinterer Politiker: „Wir hoffen: Das ist das letzte Wort.“

## KOMMENTAR



### War's das?

CARSTEN SCHULTZ  
zum Drachenfelsplateau

Man hat sie vom Drachenfels aus in Sichtweite, die vielen Bauten, bei denen der öffentlichen Hand als Bauherrin die Kosten aus dem Ruder liefen – der Petersberg gleich nebenan, der Plenarsaal oder das Landesmuseum etwas entfernt. Angesichts dicker Millionenfehlkalkulationen dort, könnte der Steuerzahler beim Drachenfels mit „nur“ 540 000 Euro Mehrkosten fast noch entspannt sein. Könnte, wenn's Geld nicht so knapp wäre. . .

Dass ein Projekt wie dieser Glaskubus auf diesem Berg, von dem links und rechts die lockeren Felsen aus der Wand ins Tal purzeln – dass gerade hier der Kostendeckel drauf bleiben würde, hat man selbst als Baulaie für sehr unwahrscheinlich gehalten. Und nicht zu vergessen: Es ist erst ein paar Wochen her, dass der Stadtrat mühsam selbst um 2000-Euro-Beträge gerungen hat, um die Ausgaben zu drücken. Jetzt haut das Prestigeprojekt Drachenfels mal eben mit ganz anderen Beträgen ins Kontor. Und selbst wenn das Land, das sich ja auch noch an der Bergsicherung beteiligen soll, stärker einspringt, bleibt es bei erheblichen Mehrkosten für den Steuerzahler. Das Problem: Am Weiterbau führt aus heutiger Sicht kein Weg vorbei.

Die Kernfrage lautet nun: War's das mit dieser Fehlkalkulation? Auch angesichts der Erfahrungen in Sichtweite sind weitere böse Überraschungen nicht ausgeschlossen.

Ihre Meinung an: [bonn@kr-redaktion.de](mailto:bonn@kr-redaktion.de)